



FRAUEN GEGEN GEWALT E.V.



Frauenhaus-
koordinierung e.V.

Umgang und Gewaltschutz im Konflikt – professionelle Perspektiven

Einladung

Der Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe, Frauen gegen Gewalt e.V. (bff), und Frauenhauskoordinierung e.V. (FHK) laden Sie ein,

am 9. November 2017 von 09:00 bis 17:00 Uhr

in der Berliner Stadtmission, Lehrter Straße 68, 10557 Berlin

mit uns über den Konflikt zwischen Umgang und Gewaltschutz zu diskutieren und Ihre professionelle Perspektive einzubringen.

Welche Lücken und Umsetzungsdefizite gibt es im Gewaltschutz für Betroffene häuslicher Gewalt? Welche Rolle spielen Richterschaft, Anwaltschaft, Jugendamt, Verfahrensbeistand, Fachberatungsstelle und Frauenhaus sowie Gutachten bei Umgangsentscheidungen und Gewaltschutz? Wie sind der Wissensstand und die Haltung zu häuslicher Gewalt? Welche rechtlichen und tatsächlichen Handlungsmöglichkeiten gibt es bereits und wie können diese genutzt werden?

Der bff und die FHK beschäftigen sich seit längerem mit diesen Fragen zum Umgangsrecht in Fällen häuslicher Gewalt.

Der bff hat anlässlich seines Kongresses „10 Jahre Gewaltschutzgesetz“ im Jahr 2012 eine Befragung von Fachberatungsstellen durchgeführt. Zentrales Ergebnis war, dass das Herstellen von Sicherheit für Frauen und Kinder ein großes Problem darstellt, wenn die betroffene Frau mit dem Täter gemeinsame Kinder hat. Umgangskontakte werden von Tätern dazu genutzt, die Bedrohung aufrecht zu erhalten, so die Erfahrungen der Fachberatungsstellen.

FHK hat 2016 einen Fragebogen an Frauenhäuser und Fachberatungsstellen verschickt, um zu ermitteln, ob und wie die Unterstützungseinrichtungen Verfahren zum Umgangsrecht verfolgen und begleiten. Die Ergebnisse der Abfrage haben bestätigt, dass die Berücksichtigung von häuslicher Gewalt in Umgangsverfahren ein komplexes Problem mit vielen relevanten Akteurinnen und Akteuren und deren unterschiedlichen Interessen ist.

In der Fachtagung werden Praxiserfahrungen sowie identifizierte Problembereiche und Erkenntnisse der bisherigen Arbeit von bff und FHK durch Referate und Workshops vertieft und diskutiert. Im Fokus der Veranstaltung stehen die Handlungsspielräume der unterschiedlichen Professionen in diesem komplexen Problemfeld.

Programm

- 09:00 Ankommen
- 09:30 Begrüßung || *Moderation der Tagung: Pasquale Virginie Rotter*
- 09:45 Umgang bei häuslicher Gewalt? Umgang mit häuslicher Gewalt! Überlegungen und Ansätze
(Angelina Bemb, Frauenhauskoordinierung)
- 10:00 Familienbilder – Normalitätsvorstellungen zur Familie zwischen alltagsweltlichem Erfahrungs- und professionellem Regelwissen
(Prof. Dr. Christine Wiezorek, Justus-Liebig-Universität Gießen)
- 10:45 Kaffeepause**
- 11:15 Parallele Workshops (Beschreibung s.u.)
- 12:45 Mittagspause**
- 13:45 „Nur weil er die Mutter schlägt, ist er noch lange kein schlechter Vater“ – Das Dogma der Bindungstoleranz im Konflikt mit den Frauenrechten
(Christina Clemm, Rechtsanwältin, Berlin)
- 14:15 Podiumsdiskussion: Umgang und Gewaltschutz im Konflikt – die Perspektive unterschiedlicher Akteur_innen
- *Ulla Wichmann, Familienrichterin, Amtsgericht Hannover*
 - *Britta Schlichting, Frauen helfen Frauen Heidelberg*
 - *Christina Clemm, Rechtsanwältin, Berlin*
 - *Kirsten Heusmann, Frauenhaus Nienburg*
 - *Andreas Schmiedel, Münchner Informationszentrum für Männer e.V. (MIM)*
 - *Iris Hölling, Leiterin des Jugendamtes Berlin Treptow-Köpenick*
 - *Corina Weber, Juristin, Diplom-Sozialpädagogin, Verfahrensbeiständin, Frankfurt am Main*
- 15:15 Kaffeepause**
- 15:45 Welche Rolle spielen Gutachten im familiengerichtlichen Verfahren in Fällen häuslicher Gewalt?
Maja von Stempel, Gutachterin, Berlin
- 16:15 Zusammen gedacht: Neue Wege aus dem Umgangs dilemma durch Gefährdungseinschätzung
Kornelia Krieger und Olga Barbje, Frauenberatungsstelle Osnabrück
- 17:00 Ende der Tagung

Beschreibung der parallelen Workshops (11:15-12.:45 Uhr)

Workshop 1:

Perspektive der Kinder - Pädagogische Praxis bei Umgangsrechtskonflikten im Kontext häuslicher Gewalt

Im Workshop wird ein Überblick über die Situation von Kindern und Jugendlichen bei Umgangsrechtskonflikten im Kontext häuslicher Gewalt gegeben.

Der Fokus wird dann auf der pädagogischen Praxis in verschiedenen Arbeitsfeldern liegen: Wie kann der Gewaltbetroffenheit der Kinder, wie kann Loyalitätskonflikten uvm. in der pädagogischen Praxis begegnet werden? Neben der Vorstellung und Diskussion von verschiedenen Arbeitsmethoden wird auch Raum für Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden sein.

Dr. Ute Zillig, Vertretungsprofessorin für Kinder- und Jugendhilfe mit dem Schwerpunkt Traumapädagogik an der Fachhochschule Frankfurt, langjährige Tätigkeit in der Kinder- und Jugendberatungsstelle nach sexueller und häuslicher Gewalt phoenix (Frauen-Notruf Göttingen)

Workshop 2:

Zusammen gedacht – Neue Wege aus dem Umgangsdilemma durch Gefährdungseinschätzung

Eine systematische Gefährdungseinschätzung in Fällen häuslicher Gewalt erhöht die Sicherheit von betroffenen Frauen und Kindern. Die Maßnahmen können aber auch positive Effekte in Situationen verfahrenener Umgangskonflikte haben. Im Workshop werden Erfahrungen aus Osnabrück dargestellt und die Chancen von Gefährdungseinschätzung und Fallmanagement für die Lösung von Umgangsrechtsdilemmata ausgelotet und diskutiert.

Kornelia Krieger und Olga Barbje, Frauenberatungsstelle Osnabrück

Workshop 3:

Kann eine gute Kooperation aller beteiligten Professionen einen Ausweg aus dem Umgangsdilemma weisen?

Mitarbeitende aus der Frauenunterstützung, dem Jugendamt, den Familiengerichten, der Verfahrenspflege und andere Professionen bearbeiten Umgangsproblematiken jeweils aus ihrer eigenen professionellen Perspektive. Nicht selten stehen im Einzelfall die Perspektiven sowie die unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen des Frauenschutzes und des Kinderschutzes im Konflikt miteinander. Im Workshop wird diskutiert, inwiefern das Erarbeiten einer gemeinsamen multiprofessionellen Arbeitsgrundlage und -haltung in Fällen von häuslicher Gewalt sinnvoll sein kann. Erfahrungen und Ergebnisse aus der Region Hannover werden vorgestellt. Gemeinsam wird erörtert, wie solche Kooperationen gelingen können, welche Hürden zu überwinden sind und welche Herausforderungen sie mit sich bringen.

Jutta Wienand, Frauenberatungsstelle Neustadt

Workshop 4:

Gewalttätige Männer als Väter in Verantwortung nehmen

Im Workshop berichtet Andreas Schmiedel über Praxiserfahrungen aus der Beratung bei Partnerschaftsgewalt für gewaltausübende Männer. Im Mittelpunkt steht das Anliegen, gewaltausübenden Männern das gesamte Spektrum der Auswirkungen der Gewalt gegen die Partnerin, auch auf die Kinder, zu verdeutlichen. Ziel ist die Übernahme von Verantwortung durch die Männer als Voraussetzung für den Schutz der Frauen und Kinder sowie die Entwicklung eines (wieder) guten Verhältnisses zu den Kindern.

Andreas Schmiedel, Münchner Informationszentrum für Männer e.V. (MIM) Sozialpädagoge, AAT-Trainer Häusliche Gewalt

Workshop 5:

Fälle häuslicher Gewalt beim Familiengericht: Der Schutz der Mutter und das Umgangsrecht des Vaters

Wie können familiengerichtliche Verfahren so gestaltet werden, dass Mütter vor (weiterer) Gewalt geschützt werden? Unter welchen Umständen kann ein gewalttätiger Vater Umgang mit seinen Kindern haben? Wie Ulla Wichmann, Familienrichterin am Amtsgericht, diese Verfahren gestaltet, erfahren Sie im Workshop.

Ulla Wichmann, Familienrichterin, Amtsgericht Hannover

Workshop 6:

Die Schnittstelle Gewaltschutz und Umgang bei häuslicher Gewalt – Ergebnisse aus dem Projekt SNaP

Im Projekt SNaP (Special Needs and Protection Orders) geht es um Lücken und Umsetzungsdefizite im Gewaltschutz für Betroffene häuslicher Gewalt mit besonderen Schutz- und Unterstützungsbedarfen. Dazu gehören insbesondere Umgangsregelungen, die den Schutzbedürfnissen von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern stärker Rechnung tragen und häusliche Gewalt systematisch berücksichtigen. Im Workshop wird eine Sozialwissenschaftlerin von Zoom e.V. Befunde vorstellen, beschreiben welchen Änderungsbedarf es gegenwärtig gibt und mit Ihnen dazu ins Gespräch kommen.

Sandra Kotlenga oder Barbara Nägele, Zoom - Gesellschaft für prospektive Entwicklungen e.V, Göttingen

Workshop 7:

Die „vergessene“ Arbeitshilfe zum FamFG - Hinweise zur sensiblen Verfahrensgestaltung bei häuslicher Gewalt

2011 veröffentlichte das BMFSFJ die Arbeitshilfe zum FamFG, die in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe von Jurist_innen und Vertreter_innen des Hilfesystems erstellt wurde. Im Workshop wird den Fragen nachgegangen: Welche Empfehlungen gibt die Arbeitshilfe zu Umgangsregelungen bei häuslicher Gewalt? Welche Unterstützung gibt sie bei der Verbesserung des Gewaltschutzes? Wie kann die Arbeitshilfe dem „Vergessen entrissen“ werden und Eingang in die juristische Praxis finden?

Josefine Stomper, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Workshop 8:

Gutachten im familiengerichtlichen Verfahren im Kontext häuslicher Gewalt: Fragen an eine Gutachterin

Sie haben Fragen aus Ihrem Beratungsalltag, wenn es um Gutachten in Familienrechtsverfahren geht? Mit der Diplompsychologin und Gutachterin Maja von Stempel können Sie im Workshop Fallbeispiele diskutieren und sich mit ihr zu Erfahrungen austauschen.

Maja von Stempel, Gutachterin, Berlin

Workshop 9:

Trennung, Umgang, Missbrauchsverdacht

Die Problematik der Regelung von Umgang bei häuslicher Gewalt verkompliziert sich in der Regel massiv, wenn im Trennungsprozess auch der Verdacht des sexuellen Kindesmissbrauchs geäußert wird. Häufig kippt in solchen Verfahren die Einstellung der Verfahrensbeteiligten gegen die Mütter, denen unterstellt wird, dass der Verdacht frei erfunden sei, um den unliebsamen Vater loszuwerden. Im Workshop sollen anhand einiger Beispiele Vorgehensweisen beleuchtet und mögliche Strategien erarbeitet werden.

Christina Clemm, Rechtsanwältin, Berlin

Workshop 10:

Perspektive, Rolle und Handlungsspielräume des Jugendamts

Das Jugendamt ist in Fällen häuslicher Gewalt in einer Familie mit Kindern besonders gefordert: Maßnahmen des Jugendamts zum Wohl des Kindes dürfen die Sicherheit des Gewaltopfers nicht gefährden. Schutz- und Unterstützungsangebote für den gewaltbetroffenen Elternteil dürfen wiederum die Interessen der Kinder nicht gefährden. Das Umgangsrecht des gewaltausübenden Elternteils darf die Sicherheit des gewaltbetroffenen Elternteils nicht gefährden. Im Workshop erläutert eine/ein Vertreter_in des Deutschen Instituts für Jugendhilfe und Familienrechte. V. (DIJuF) die Handlungsmöglichkeiten des Jugendamtes.

Katharina Lohse, Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrechte. V. (DIJuF), Heidelberg

Iris Hölling, Leiterin des Jugendamtes Berlin Treptow-Köpenick

Anmeldung

Tagungsort

Berliner Stadtmission | Jugendgästehaus Hauptbahnhof | Lehrter Straße 68 | 10557 Berlin | <https://www.tagen-in-berlin.de/>

Der Tagungsort ist in wenigen Gehminuten vom Hauptbahnhof Berlin erreichbar. Das Tagungshaus ist eingeschränkt barrierefrei. Bitte geben Sie unbedingt bei der Anmeldung Ihre behinderungsbedingten spezifischen Bedürfnisse an (siehe Formular).

Anmeldung

Anmeldeschluss ist der 18.10.2017. Die Anmeldung erfolgt online auf der Homepage des bff.

Link zum Anmeldeformular: <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/online-anmeldeformular.html>

Sobald der Teilnahmebeitrag überwiesen ist, wird die Anmeldung per Mail bestätigt und gilt als verbindlich. Für die Workshops geben Sie eine Erst- und eine Zweitwahl an. Sollte eine Zuteilung weder in Erst- noch in Zweitwahl gelingen, werden Sie kontaktiert.

Teilnahmebeitrag

Regulärer Beitrag: 65,- | Reduzierter Beitrag Mitglieder von bff und/oder FHK: 45,- | Ermäßigung für Studierende o.a. auf Anfrage ggf. möglich.

Stornierung

Eine kostenfreie Stornierung der Anmeldung ist bis zum Anmeldeschluss am 18.10.2017 möglich. Bei Stornierungen der Anmeldung nach Anmeldeschluss bis zum 02.11.2017 wird 50% des Teilnahmebeitrages in Rechnung gestellt. Bei Stornierung der Anmeldung ab eine Woche vor der Veranstaltung wird der gesamte Teilnahmebeitrag fällig. Die Nennung von Ersatzteilnehmer_innen ist jederzeit ohne zusätzliche Kosten möglich. Stornierungen müssen schriftlich (zB per Mail) erfolgen und werden erst mit der schriftlichen Bestätigung durch die Veranstalterinnen gültig.

Die Veranstaltung wird fotografisch begleitet. Mit der Anmeldung erklären Sie sich einverstanden, dass Sie ggf. auf Fotos zu sehen sind, die möglicherweise veröffentlicht werden.

bff und FHK werden gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend